

Revenge

Von schokoengel

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Schicksalsschlag	2
Kapitel 2:	5
Kapitel 3: 3	7
Kapitel 4: 4	13
Kapitel 5: 4 adult	16
Kapitel 6: Kapitel 5	17
Kapitel 7: Kapitel 6	22
Kapitel 8: Kapitel 7	26

Kapitel 1: Schicksalsschlag

Sodele, da ich bei meinen andern fics nen kleinen hänger hab, dacht ich mir, ich fang mal was neues an. Bitte um kommis.

Kindergeschrei kam von überall. Das Ferienlager in Eastbourne war dieses Jahr besonders voll. Gerade war Freistunde und die Gruppenleiter saßen oder lagen gemütlich im Schatten und ruhten sich aus. Heute war der letzte Tag dieses Abschnitts. Gegen Mittag würden die Familien der Kinder kommen. Dann würden die Kinder die Sachen vorführen, die sie extra dafür gelernt hatten.

Der Nachmittag ging schnell vorbei, gegen Abend gingen die Kinder mit ihren Familien nach Hause. Und für die Gruppenleiter blieb eine Menge Arbeit zurück. An diesem Abend räumten sie die größten Sachen auf. Die meisten übernachteten im Ferienlager, da sie am nächsten Morgen alles für den nächsten Abschnitt herrichten mussten.

*

Am nächsten Morgen.

"He Mine, aufwachen!"

"Nein, lass mich."

Raphy drehte sich zu den anderen Jungs um: "Waschbecken?"

"Waschbecken!"

Kurzerhand wurde Hermine Granger von vier Jungs hochgenommen und in Richtung der großen Waschbecken getragen. Dort wurde der Wasserhahn aufgedreht und Hermine darunter gelegt.

"Aah. Ihr Spinner! Ich werde ja ganz nass," schrie sie.

"Na, immerhin bist du jetzt wach!"

"Ja, aber dafür klatschnass."

"Du kannst ja im Bikini herumlaufen."

"Hättest du wohl gern. Ich habe Ersatzklamotten dabei."

"Aber heute wird es heiß!"

Hermine streckte die Zunge raus und ging sich umziehen. Sie zog Hotpants und ein bauchfreies Top an. Sie musste bei dem Gedanken, an das, was Harry und Ron wohl sagen würden, könnten sie sie so sehen, lachen. In der Schule war sie immer die Streberin, aber hier, zu Hause, konnte sie so sein, wie sie wirklich war. Hier hatte sie ihre Freunde, denen sie vertrauen konnte. So wie Raphy, Kai, Tommy und Andy.

"Wow, Mine. Ist ja fast noch besser als ein Bikini!" pfiff Kai.

Kurz nachdem Frühstück machten sich alle ans aufräumen. Nachmittags waren sie fertig und setzten sich gemütlich zusammen.

Auf einmal erschienen auf dem Rasen vor dem Hauptgebäude mehrere Personen. Sie waren wie Todesser gekleidet.

"Jetzt seht euch das an. Die sind einfach so aus der Luft erschienen," meinte Andy.

Erst jetzt bemerkte Hermine die Personen.

"Los, wir müssen hier weg. Lauft!" brüllte sie.

Panisch rannten alle los in Richtung des nahe gelegenen Waldes. Und das keine Sekunde zu spät, denn die Personen zogen ihre Zauberstäbe und schossen Flüche auf das Gelände.

"Die zerstören ja alles," schrie ein Mädchen.

"Wir müssen sie vertreiben, sonst bleibt nichts mehr übrig," meinte Raphy und fing an, mit Steinen zu werfen. Alle anderen taten es ihm gleich, schmissen irgendwelche Sachen auf die Zerstörer. Nur Hermine saß geschockt auf dem Boden. Sie hatte einen der Todesser erkannt. Das waren keine Todesser, das waren Dumbledores Leute. Sie blieb auch noch auf dem Boden sitzen, als die Mitglieder des Ordens schon verschwunden waren.

"He, Mine. Was ist los?"

"Hm.."

"Sie hat einen Schock," meinte Tommy altklug.

"Kann sein. Wir bringen sie besser nach Hause," erwiderte Kai.

"Ja, der Meinung bin ich auch."

Also machten sich die vier Jungs mit Hermine auf den Weg, nachdem sie der Polizei alles gesagt hatten, was sie wussten. Raphy hatte Hermine im Arm. Die beiden hatten eine besonders innige Beziehung zueinander.

*

Sie bogen in die Straße ein, in der Hermine wohnte. Sie liefen gerade auf das Haus ihrer Eltern zu, als es einen Knall tat. Die fünf wurden nach hinten geschleudert. Als sie wieder aufstanden, stand das Haus der Grangers in Flammen. Hermine schrie auf und wollte in das Haus rennen. Doch Raphy hielt sie zurück.

"Lass mich los. Ich muss meine Eltern retten," schrie sie ihn an.

Dann fing sie an zu weinen. Tröstend nahm Raphy sie in den Arm.

"Schon wieder diese Leute mit den komischen Kapuzen," meinte Kai.

Tatsächlich disapparierten diese gerade.

"Die sind schon wieder einfach verschwunden," staunte Andy.

Hermine weinte noch mehr.

Schon kam die Feuerwehr angefahren und versuchte, das Feuer zu löschen. Aber es ging nicht aus. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern ab. Hermine weinte immer noch, wollte einfach nicht aufhören. Raphy nahm sie kurzerhand mit nach Hause. Als seine Mutter alles erfuhr, kümmerte sie sich um Hermine.

Hermine hatte alles von ihren Eltern geerbt. Eine Woche nach dem Tod ihrer Eltern hatte sie sich wieder beruhigt. Ihr wurde alles egal. Die vier Jungs mussten sie regelrecht dazu zwingen, mit ihr einkaufen zu gehen. Das Feuer hatte ja alle ihre Sachen verschlungen.

Also fuhren die fünf nach London zum einkaufen. Nach den ersten paar Läden fand Hermine ihren Spaß an der Sache und wurde wieder fröhlich. Kurze Zeit später waren die Jungs mit Tüten beladen.

"Oh, Mine. Hab Mitleid mit uns und lass uns ein Eis essen," stöhnte Tommy.

"Meinetwegen."

Sie gingen in ihren Lieblingseissaloon in London und setzte sich. Bald bekamen sie ihre Eisbecher.

"Hallo Granger." Hermine drehte sich um.

"Malfoy! Kannst du mich nicht mal in den Ferien in Ruhe lassen?"

"Ich hab doch gar nichts gemacht," schmollte dieser.

Hermine konnte sich ein Lachen nicht verkneifen.

"Draco! Was machst du da? Was fällt dir ein, dich mit diesem Schlammbhut zu unterhalten. Komm her, wir gehen." Lucius Malfoy rief seinen Sohn zu sich.

"Wir sehn uns in der Schule!"

"Tschüss!"

Als Draco gegangen war, fragte Tommy: "Was ist ein Schlammbhut?"

"Das erzähle ich euch später, wenn wir alleine sind."

*

Gegen Abend kehrten sie wieder nach Eastbourne zurück. Die Jungs schleppten Mine mit zu ihrem Lieblingsplatz im Wald.

"Was wollen wir hier?"

"Du wolltest uns doch was erzählen."

"Achso, also..."

Sie wurde von einer Eule unterbrochen, die vor ihr landete. Sie trug einen Brief bei sich. Hermine nahm ihn ihr ab und die Eule flog wieder davon.

"Sowas nennt man wohl Eulenpost," meinte Kai.

"Ja, das ist ein Brief von meiner Schule," meinte Hermine.

"Von deiner Schule? Hogwarts, Schule für Zauberei und Hexerei," las Andy vom Umschlag.

"Wenn ich das jetzt richtig verstehe, bist du eine Hexe?" fragte Raphy.

"Ja!"

"Aha!"

"Glaubst du mir nicht?"

"Naja, also..."

"Ich habe es am Anfang selbst nicht geglaubt."

"Kannst du das beweisen? Zauber mal was."

"Nein, wir dürfen außerhalb der Schule nicht zaubern."

"Achso. Egal, wir glauben es dir trotzdem."

"Willst du deinen Brief nicht mal aufmachen?"

"Ach so, ja."

Hermine öffnete den Brief, der dicker war, als sonst. Sofort fielen einige Papiere heraus. Raphy hob sie auf und sah sich den obersten an.

"Hä, was ist das? Sieht aus wie Prüfungsergebnisse. Zaubertränke, Verteidigung gegen die dunklen Künste, Verwandlung. Ok, du bist eine Hexe. He, was bedeutet O?"

"Ohnegleichen. Das ist die beste Note, wieso?"

"Naja, du hast überall eins."

"Was? Gib her," Hermine nahm ihm die Blätter aus der Hand.

"Stimmt. Ich habe nicht gedacht, dass ich überall ein O kriege."

Sie sah sich die restlichen Blätter durch.

"Ich bin Schülersprecherin geworden. Cool. Wer wohl der andere ist?"

"Glückwunsch, Mine. Was ist das?" fragte Raphy.

"Sieht aus wie ein Schülersprecherabzeichen, du Depp," meinte Kai.

Die vier Jungs hatten schnell akzeptiert, dass Mine eine Hexe war und verrieten es auch niemandem. Und sie wollten unbedingt mit ihr ihre Schulsachen besorgen gehen, was sie dann auch taten.

Kapitel 2:

Hermine saß im Schülersprecherabteil vom Hogwartsexpress und wartete darauf, dass der Zug abfuhr. Die Schülersprecher hatten ein Abteil für sich. Hermine hatte ihre Jungs versprochen, ihnen regelmäßig zu schreiben.

"Granger! Ich hätte es wissen müssen." Draco Malfoy betrat das Abteil.

"Malfoy!"

Die beiden saßen eine Weile schweigend im Abteil. Mine hatte sich einem Buch gewidmet.

"Wo hast du denn deine heißen Klamotten gelassen? Sind die nur für die Augen der Muggel bestimmt, oder hast du Angst, Potty und Wiesel wollen dann nichts mehr mit dir zu tun haben?"

"Haha, sehr witzig."

"Ich mein das Ernst. Zeig doch, was du hast. Mich wundert es, dass du das nicht tust. Alle Jungs würden dir zu Füßen liegen."

"Ich wüsste nicht, was dich das angehe Malfoy. Und überhaupt, seit wann interessiert dich das?"

"Ich sag ja schon nichts mehr," schmolte Draco.

"Du siehst süß aus, wenn du schmollst," lachte Mine.

"Soll ich jetzt rot werden?"

"Nein, von mir aus nicht." Hermine stand auf.

"Na, gehst du jetzt zu Potty und Wiesel?"

"Was dagegen? Nein? Gut! Bis später."

Suchend ging Hermine durch den Zug, bis sie die beiden fand.

"Ah, da seid ihr ja."

"He, Mine. Wir haben uns schon gefragt, wo du bist," meinte Ron.

"Siehst du, Ron. Ich hab es dir ja gesagt. Sie ist Schülersprecherin."

Sagte Harry und deutete auf ihr Abzeichen. "Glückwunsch, Mine!"

Hermine setzte sich zu den beiden.

"Und? Wie waren eure Ferien?"

"Ganz ok. Wieso hast du uns denn nie auf unsere Briefe geantwortet?" fragte Ron.

"Ich habe nie einen Brief von euch gekriegt. Ich hab mich schon gefragt, warum ihr mir nicht antwortet."

"Jemand muss die Briefe abgefangen haben," vermutete Harry.

"Ja, kann schon sein."

"Wir haben uns solche Sorgen um dich gemacht, als du nicht geantwortet hast," meinte Harry.

"Wieso?"

"Du wohnst doch in Eastbourne? Die dortigen Ereignisse kamen im Tagespropheten. Wir hatten Angst, dir wäre was passiert. Aber Dumbledore meinte, es ginge dir gut, die Todesser hätten dich nicht erwischt."

"Ja klar. Mir geht es gut, wenn unser Haus mitsamt meinen Eltern vor meiner Nase abbrennt," meinte Hermine sarkastisch.

"Mine, das wussten wir nicht." Ron sah bestürzt aus.

Hermine unterdrückte ein Schluchzen und wurde sofort umarmt.

"Na ja, ich glaub, ich geh dann mal wieder. Wir sehn uns später." Meinte Mine.

"Ok, bist später, Mine."

*

Hermine betrat das Schülersprecherabteil. Draco sah gelangweilt aus dem Fenster.

"Na, weißt du jetzt alles, was du wissen wolltest?" fragte Hermine.

"Was?"

"Tu nicht so unschuldig. Ich weiß, dass du gelauscht hast."

"Wie hast du das denn bemerkt?"

"Hältst du mich für doof?"

"Nein, eigentlich nicht."

"Na also."

Stille.

"Tut mir Leid, wegen deinen Eltern. Aber das waren bestimmt keine Todesser."

"Sonst wüsstest du es, nicht wahr?"

"Dazu sage ich nichts."

"Ich weiß, dass es keine Todesser waren. Es waren Dumbledores Leute. Ich habe einen von ihnen erkannt."

"Tatsächlich? Wieso hast du es nicht Potter und Weasley gesagt?"

"Weil, ... ach ich weiß auch nicht."

"Und wieso sollte Dumbledore deine Eltern umbringen?"

"Er hatte es wohl eher auf mich abgesehen. Er weiß, dass ich sehr viel Einfluss auf die beiden habe. Aber ich war eben nicht zu Hause."

"Aber warum? Du bist doch auf seiner Seite."

"War ich. Aber irgendwann letztes Jahr habe ich angefangen, nachzudenken. Mir wurde klar, dass Dumbledores Ansichten nicht mit meinen übereinstimmen."

"Heißt das, du bist jetzt auf unserer Seite?"

"Ich kenne eure Ansichten ja nicht. Im Moment versuche ich, herauszufinden, wer ich bin und wo ich hingehöre."

"Warum?"

"Ich bin adoptiert! Siehst du diesen Ring? Er ist von meiner richtigen Mutter. Meine Adoptiveltern sollten ihn mir zu meinem 16. Geburtstag geben. Aber jetzt sind sie ja gestorben und so weiß ich alles jetzt schon."

"Also ist auf jeden Fall deine Mutter eine Hexe. Der Ring ist ein sehr starker Begrenzer. Ich glaube, das heißt, dass du dich zu deinem Geburtstag sehr stark verändern wirst und dein Magiepotenzial so stark ansteigt, dass du einen Begrenzer brauchst. So war es bei mir auch. Ich habe auch einen Ring."

"Du hast dich aber gar nicht verändert."

"Äußerlich nicht. Aber ich denke, du wirst dich äußerlich verändern."

"Warum?"

"Weil du deine wahren Eltern nicht kennst. Es kann sein, dass du erst an deinem Geburtstag deine wahre Gestalt annimmst. Es kann sein, dass du eine Veela wirst, ein geborener Vampir, Engel, Elfe oder so. je nachdem, was deine Eltern sind."

"Aha."

"Keine Angst. Das tut nicht weh." Lachte Draco.

"Haha. Wir sind in Hogsmeade."

"Stimmt."

Kapitel 3: 3

So, da bin ich endlich mal wieder. Tut mir leid, dass es solange geedauert hat. Aber ich hoffe, in der nächsten Zeit wieder mehr Kapitel hochladen zu können.

"..." Gesprochen
>>...<< Gedanken
~...~ Parsel
... Zauberspruch

"... Wir haben dieses Jahr ein neues Schülersprecherpaar. Hermine Granger und Draco Malfoy..." Dumbledore hielt wieder seine alljährliche Begrüßungsrede. "Blabla..."

*

Hermine und Draco wurden von Professor Snape in die Schülersprecherwohnung gebracht. Dort schauten sich die beiden erst mal um. Jeder hatte ein Zimmer für sich. Dann gab es ein Bad und eine kleine Bibliothek. Alle diese Zimmer wurden durch das Wohnzimmer verbunden. Dort ließ sich Hermine auf einem Sofa nieder.

"Cool! Es lohnt sich ja richtig, Schülersprecher zu sein."

"Ja, das stimmt!"

"Wieso bist eigentlich auf einmal so nett zu mir?"

"Na, schließlich muss ich ja mit dir zusammen wohnen."

"So? und das ist dein einziger Grund?"

"Naja, nicht ganz. Ich spüre, dass du jemand zum reden brauchst und das kannst du mit Potter und Weasley nicht."

"Du hast recht. Trotzdem finde ich es komisch."

"Was denn? Darf ich nicht nett zu dir sein? Ich mag ..." Er stockte.

Hermine tat, als hätte sie diesen angefangenen Satz nicht gehört.

"Ich denke, du darfst schon nett zu mir sein. So gefälltst du mir auch besser."

Draco wurde leicht rosa.

"Ich bin müde. Gute Nacht, Draco!"

"Gute Nacht, Hermine."

*

Am nächsten Morgen. Es war ein Samstag, also hatten sie noch keinen Unterricht. Nach dem Frühstück hatte Hermine die Bibliothek durchforstet. Inzwischen saß sie über einem dicken Wälzer.

"Ich glaub's ja nicht. Wir haben noch nicht mal Unterricht und du sitzt schon wieder über einem Buch." Meinte Draco, als er in die Bibliothek kam.

"Aber das ist interessant. Und außerdem, was soll ich denn sonst machen?"

"Hast du Lust auf Schach?"

"Ok, aber sei nicht traurig, wenn du verlierst."

Gegen Mittag:

"Jetzt sitzen wir schon seit heute morgen über diesem Spiel," seufzte Draco, "Ich hab Hunger."

"Ich hätte nicht gedacht, dass du so gut bist."

"Ich bin ungeschlagener Meister in Slytherin," grinste er.

"Na gut, du Meister, ich habe auch Hunger. Lass uns eine Pause machen und zum Mittagessen gehen."

"Ok."

Sie liefen zusammen zur Großen Halle, welche beinahe leer war.

"Scheint wohl noch keiner Hunger zu haben," meinte Hermine.

"Oder eher sind alle schon fertig. Willst du mit an unseren Tisch. Bei euch ist ja keiner da."

"Hab ich nichts dagegen."

Also gingen die beiden zum Slytherintisch, wo nur ein paar Erstklässler saßen.

Nach dem Mittagessen gingen die beiden wieder in ihr Wohnzimmer und setzten sich über ihr Schachspiel.

"Jetzt spielen wir schon ewig, das gibt's doch nicht," stöhnte Draco.

Hermine schaute auf ihre Uhr: "Stimmt, es ist ja schon vier Uhr. Sollen wir aufhören?"

"Ja, ich habe keine Lust mehr."

Sie räumten das Spiel weg.

"Und jetzt?"

"Ich geh erst mal duschen," meinte Hermine.

"Ok, dann werde ich mir die Bibliothek ansehen."

*

Als Hermine, nur mit einem Handtuch bekleidet ins Wohnzimmer kam, saß Draco auf dem Sofa und hatte ein Buch in der Hand.

"Wie war das? Wir haben noch nicht mal Unterricht und du sitzt schon über einem Buch?"

"Was sollte ich denn sonst machen? Mit dir duschen gehen?"

Hermine lief rot an: "Haha, sehr witzig."

Sie ging auf ihre Zimmertür zu.

"Wo gehst du denn jetzt hin?"

"Mir etwas anziehen vielleicht!"

"Wieso denn?"

"Ich lach später darüber," meinte sie und ging in ihr Zimmer.

Kurz darauf kam sie in enganliegenden Hühthosen und einem schulterfreien Top wieder.

"So wie´s aussieht, hast du dich entschieden, zu zeigen was du hast," grinste draco und musterte sie von oben bis unten.

"Und so wie´s aussieht, gefällt dir, was du siehst."

"Das streite ich nicht ab."

Die beiden lachten.

*

Zwei Wochen später:

An einem Samstagmittag war Hermine, wie so oft in der Bibliothek.

Draco saß im Wohnzimmer als es plötzlich einen lauten Knall tat. Er sprang auf und rannte in die Bibliothek. Dort saß Hermine auf dem Boden, lauter Bücher lagen um sie herum. Draco kam nicht darum, laut loszulachen.

"Was hast du denn gemacht?"

"Ich habe einen Fluch ausprobiert, der fehlgeschlagen ist."

Sie rappelte sich auf. Sie starrte auf das, nun leere Bücherregal.

"Schau mal. Was ist das?"

Sie zeigte auf einen "Knopf" im Bücherregal, der nicht zu sehen wäre, wenn die Bücher noch im Regal stehen würden.

"Keine Ahnung. Drück mal drauf!"

Draco stellte sich hinter sie.

"Ok, dann wollen wir mal," meinte Hermine und drückte auf den "Knopf". Erst tat sich gar nichts, dann begann das Bücherregal sich um 90° zu drehen.

"Wow, ein Geheimgang," staunte Draco.

"Nein, wohl eher ein Geheimzimmer," meinte das Mädchen, welche einfach mal durch die Öffnung gelaufen war.

"Echt?" Ihr Mitbewohner kam hinterher, "Hier sieht man ja gar nichts *Enflame*"

Einige Fackeln entzündeten sich.

"Sieht aus wie ein Arbeitszimmer. Schau dir mal die ganzen Bücher an."

Hermine nahm ein Buch aus der Bücherwand. Es war in der Tat eine richtige Bücherwand. Etliche Bücher reihten sich an zwei Wänden aneinander. Auf der Stirnseite des Zimmers war ein großer Arbeitstisch und gegenüber der einen Bücherwand stand alles, was man zum Tränkebrauen brauchte. Auch gab es ein gemütliches Sofa und etliche Geräte, deren Sinn sich die beiden nicht erklären konnten.

"He, das sind alles schwarzmagische Bücher," meinte Hermine, die sich einige Buchrücken angeschaut hatte.

"Wir könnten den Raum zum lernen benutzen," überlegte Draco, "aber wir dürfen niemand davon erzählen."

"Ja und wir können noch einige Sachen aus diesen Büchern hier lernen," meinte Hermine, die ein Buch durchblättert, "da stehen einige interessante Sachen drin."

"Das sind aber schwarzmagische Sachen. So was willst du lernen?"

"Ich finde, das schwarze Magie viel effektiver ist, als weiße. Außerdem bin ich eine Schwarzmagierin."

"Woher weißt du das?"

"Weil hier nur Schwarzmagier rein können."

"Und woher weißt du das jetzt schon wieder?"

"Das steht das," sie zeigte über den Schreibtisch.

Tatsächlich war dort eine Inschrift eingelassen.

Salazar Slytherin

Meine privaten Arbeitsräume,
als Hinterlassenschaft,
für die wahren Schwarzmagier,
um ihre Studien zu vollziehen.

"Der hat sich aber gehoben ausgedrückt," meinte Draco.

"Vielleicht war das früher so üblich."

"Kann sein. Ist trotzdem cool. Die privaten Arbeitsräume von Salazar Slytherin. Hier können wir viel lernen."

"Ja. Und das heißt, dass meine Eltern Schwarzmagier sind oder waren."

"Sieht so aus. Wann hast du eigentlich Geburtstag?"

"In einer Woche."

"So lange wirst du dich noch gedulden müssen."

"Erfährt man bei der Verwandlung, wer die wahren Eltern sind?"

"Kann sein, ist aber nicht unbedingt so."

"Was, wenn ich nie erfahre, wer sie sind?"

"Keine Angst, du erfährst es bestimmt."

"Hm.."

"He, jetzt lass nicht den Kopf hängen. Wir können auch anders herausfinden, wer deine Eltern sind."

"Wie denn?"

"Wenn deine Verwandlung abgeschlossen ist, kannst du einen Bluttest machen."

"Und das funktioniert?"

"In den meisten Fällen schon."

"Und was, wenn es bei mir nicht funktioniert?"

"Du bist eine Schwarzmagierin. Wenn es nicht funktionieren sollte, dann werden wir eine andere Möglichkeit finden."

Stille.

"Weißt du was, Draco. Ich habe dich immer für einen arroganten Arsch gehalten. Aber in Wahrheit bist du gar nicht so."

"Und ich habe dich immer für eine Streberin gehalten. Dabei willst du ja nur einen guten Abschluss, wie alle. Nur tust du etwas dafür."

"Ich hätte nie gedacht, dass ich mich mit dir verstehen könnte."

"Stimmt!"

"Weißt was, ich glaube, die ganzen Vorurteile wegen den Häusern und so sind daran Schuld, dass wir immer verfeindet waren. Das ist voll unsinnig."

"Du Hast Recht. Obwohl, wenn ich denke, Potter und Weasley nicht mehr ärgern zu können..."

"Ihr Jungs seid unverbesserlich."

Hermine wollte sich umdrehen, um das Buch wieder ins Regal zu stellen. Aber sie rutschte aus und fiel Draco in die Arme.

"He, nicht so stürmisch, kleine."

"Ich bin nicht klein!"

"Nein, mit Absatzschuhen bist du nicht klein."

Hermine streckte ihm die Zunge raus. Da fiel ihr ein, dass sie immer noch in seinen Armen lag und ihre Gesichter ziemlich nahe beieinander waren. Schnell löste sie sich von ihm.

"Ich frage mich, worauf ich ausgerutscht bin."

Sie schaute auf den Boden.

"Sieht aus wie Wasser."

"Ja, aber wo kommt es her?"

"Kein Plan!"

"Hm, sieht aus, als würde es aus der Wand kommen."

"Das kann nicht sein. Wieso sollte das Wasser aus der Wand kommen?"

"Vielleicht ist da noch ein Geheimgang, oder so."

"Vielleicht!"

Die beiden klopfen die Wand ab, suchten nach versteckten Hebeln. Aber sie fanden nichts.

"Komisch!"

"Wir sollten das Wasser wegwischen. *Evanesco*"

"Wir suchen wann anders weiter, ok? Ich hab Hunger."

"Ihr Mädels habt irgendwie immer Hunger."

"Na und? Was dagegen?"

"Ey, jetzt wird nicht so aggressiv."

"Ich bin nicht aggressiv."

"Nein, gar nicht!"

"Draco!"

"Was?"

"Du bist doof, immer musst du mich ärgern."

"Du lässt dich aber auch so leicht ärgern, kleine."

"Ich gehe jetzt Abendessen."

Hermine lief in die Bibliothek. Draco lief ihr hinterher. Die Geheimtür schloss sich automatisch, die Bücher standen alle wieder im Regal.

"He kleine, nicht so schnell."

"Nenn mich nicht immer kleine."

"Warum nicht?"

"Weil ich mir dann auch einen Spitznamen für dich ausdenken muss."

"Mach halt!"

"Hm."

Hermine stand inzwischen mit dem Rücken zur Wand, Draco direkt vor ihr.

"Ich werde mir während dem Abendessen einen ausdenken."

Sie wollte an ihm vorbei, doch er hielt ihre Hände fest und drückte sie gegen die Wand.

"Was soll das?"

"Hm.." er kam ziemlich nahe.

"Draco! Lass dass."

"Was mach ich denn?"

"Du..."

"Ja?"

"Du verwirrst mich."

"Warum?"

"Weil eben!"

"Du redest zu viel!"

"Ach ja, ich..."

Hermine's "Redefluss" wurde von Draco unterbrochen, in dem er sie einfach küsste. Als sie den Kuss beendeten, fing Draco an zu schnurren.

"Tiger!"

"Was?"

"Du schnurrst wie ein Tiger. Das ist jetzt dein neuer Spitzname."

"Aber Mine, das kannst du nicht machen!"

"Doch."

"Aber nur dann, wenn es niemand hört."

"Ach, hat der große Draco Malfoy Angst um seinen Ruf?"

"Und wenn?"

"Dann hättest du mich nicht küssen dürfen."

"Wenn ich das aber wollte?"

"Weiß nicht."

"Willst du, also..."

"Hm?"

"Egal, vergiss es einfach." Draco ließ sie los und ging aus dem Zimmer.
"Du bist komisch, Draco." Meinte Hermine und ging in die Große Halle.

Kapitel 4: 4

Die nächsten paar Tage ging Draco Hermine so gut es eben ging aus dem Weg. Hermine wunderte sich sehr darüber.

>>Erst küsst er mich und jetzt ignoriert er mich oder redet über Belangloses. Versteh einer die Jungs.<< Hermine seufzte.

Heute war ihr 16. Geburtstag und bis jetzt war noch nichts Außergewöhnliches passiert. Hermine saß mit Harry und Ron beim Mittagessen. Nach dem Essen stand sie auf und wollte aus der Halle gehen.

Auf dem Weg zur Tür wurde ihr auf einmal schwarz vor Augen und sie fiel um. Ron und Harry rannten erschrocken zu ihr.

Harry wollte sie berühren, doch Draco hielt sie auf: "Nicht anfassen!"

"Warum nicht?"

"Weil sie dann sterben könnte. Jetzt beginnt ihre Umwandlung, dabei darf sie nicht gestört werden."

"Wieso Umwandlung?"

"Sie wurde adoptiert. Ihre wahren Eltern waren oder sind Zauberer. Und da sie diese bis jetzt nicht kannte, wird sie sich umwandeln."

"Und woher weißt du das?"

"Ich habe mich mit ihr darüber unterhalten."

"So?"

"He, schaut mal," rief Ron.

Hermine wurde in ein Licht gehüllt, das so hell war, dass alle die Augen schließen mussten. Als sie ihre Augen wieder öffneten, hatte Hermine sich stark verändert.

Sie hatte lange, pechschwarze Haare, welche mindestens bis zu den Fußknöcheln gingen. Ihre Gesichtszüge hatten sich verändert. Sie waren feiner geworden. Auch ihr ganzer Körper war zierlicher, weiblicher als zuvor. Sie sah aus wie ein Engel.

Doch keiner hatte die anderen Veränderungen an ihr bemerkt. Ihr Magiepotenzial war gestiegen. Ihr Ring hatte verhindert, dass jemand ihre Machtzunahme spürte. Und so hatte es auch keiner außer Draco bemerkt.

>>Wow. Ihr Magiepotenzial ist ziemlich hoch.<<

Hermine öffnete ihre Augen. Draco stockte der Atem. Ihre Augen waren wie so schwarz wie ihre Haare, doch war etwas wie flüssiges Silber in ihnen.

"Hm, mir ist so komisch..."

"Komm, Mine. Ich bring dich in dein Zimmer." Draco half ihr auf. Kaum stand sie, gaben ihre Knie wieder nach. Kurzerhand nahm Draco sie auf den Arm.

"Mr. Malfoy, bringen Sie Miss Granger bitte in den Krankenflügel."

Dumbledore war zu ihnen getreten.

"Warum?"

"Madam Pomfrey sollte sie untersuchen, ob auch alles in Ordnung ist."

"ich denke, es wäre besser, sie jetzt in Ruhe zu lassen," meinte Draco und trug Hermine in ihr Zimmer, ohne auf Dumbledores Proteste zu achten.

"Danke Draco."

"Schon ok."

Stille.

"Wie sehe ich aus?"

"Geil ... ähm ja, ganz gut," stotterte Draco.

Hermine grinste.

"Wie wärs, wenn du einfach in den Spiegel schaust."

"Könnt ich tun."

Sie ging ins Badezimmer, Draco folgte ihr. Hermine stellte sich vor einen großen Spiegel, der vom Boden bis zur Decke reichte.

"Hm, ja, ich sehe gar nicht so schlecht aus."

"Wie ein schwarzer Engel," grinste Draco und umarmte sie von hinten.

Sie lachte und drehte sich um, sah ihm in die Augen.

"Mine?"

"Ja."

"Was ich letztens sagen wollte ..."

Erwartungsvoll schaute sie ihm in die Augen.

"Ich liebe dich!"

Hermine kam näher. Er konnte ihren süßen Atem auf seinem Gesicht spüren. Als ihre Lippen sich endlich berührten, dachte Draco, er würde vor Glück zerspringen. Er erforschte ihren Mund mit seiner Zunge.

"Ich liebe dich auch, Tiger."

"Wieso musst du mich Tiger nennen?"

"Weil."

"Aber ..."

"Was?"

"Du darfst mich nur Tiger nennen, wenn wir allein sind."

"Hm, meinetwegen. Du musst ja auf deinen Ruf achten."

"Mine."

"Was?"

"Wieso bist du so schnippisch? Denkst du, ich würde nicht dazu stehen, dass wir zusammen sind?"

"..."

"Hey, ich liebe dich doch!"

"Ja, tut mir leid."

Er küsste sie. Die beiden verbrachten den restlichen Tag zusammen, besser gesagt, sie verbrachten den restlichen Tag damit, rumzuknutschen.

*

Gegen Abend kam Prof. McGonagall vorbei.

"Miss Granger, ich soll ihnen von Prof. Dumbledore ausrichten, dass sie sich aufgrund ihrer Umwandlung in ein anderes Haus Neuwählen lassen können. Die Neuwahl würde morgen früh stattfinden. Bis dahin sollte ich wissen, ob sie sich neu wählen lassen wollen."

"Aha," verdutzt schaute Hermine Prof. McGonagall hinterher, als diese das Schülersprecherwohnzimmer verließ.

"Und, lässt du dich neu wählen?" fragte Draco.

"Weiß nicht. Ich denke schon."

"Was denkst du? Meinst du, du kommst in ein anderes Haus?"

"Keine Ahnung."

*

Am nächsten Morgen fing Prof. McGonagall Hermine vor der großen Halle ab.

"Und wie haben sie sich entschieden?"

"Ich werde mich neu wählen lassen."

"In Ordnung. Kommen sie mit."

Hermine folgte McGonagall nach vorne.

Dumbledore erhob sich: "Da Miss Granger sich gestern umgewandelt hat, hat sie die Möglichkeit, sich neu einwählen zu lassen."

Hermine setzte sich auf den Stuhl und McGonagall setzte ihr den Sprechenden Hut auf.

>>Ah, dir steht noch einiges bevor. Am besten schicke ich dich in das Haus deiner Eltern.<<

>>Wer sind meine Eltern?<<

>>Das wirst du noch früh genug erfahren.>>

"Slytherin."

Grinsend ging Hermine auf den klatschenden Tisch zu und setzte sich zu Draco.

"Willkommen bei uns, Kleine."

"Danke."

"Wieso grinst du so?"

"Der Hut hat mir gesagt, dass meine Eltern auch Slyths waren. Das ist immerhin ein Anhaltspunkt."

"Das lässt dich wohl nicht los, oder?"

"Nein, ich will es einfach wissen."

"Das versteh ich schon. Aber du hast noch ewig Zeit, um es herauszufinden. Heute Abend gibt es erst mal eine Willkommensparty für dich. Schließlich musst du ja alle Slyth´s kennenlernen."

Hermine lächelte.

Da heute Montag war, hatten sie erst mal zwei Freistunden, da es dieses Jahr keine Lehrer für VgddK gab.

"Na, Mine. Was machen wie die zwei Stunden?" grinste Draco schelmisch.

"Ich werde mich in die Badewanne legen."

"Viel Spaß, Kleine."

Hermine ging ins Bad und füllte die Riesenbadewanne, die wohl eher ein kleiner Pool war, mit Wasser. Dazu ließ sie eine Menge Schaumbad hinein. Sie schloss die Augen und entspannte sich.

Sodele, das wars mal wieder. Hat lange gedauert, sorry.

Bitte schreibt mir viele Kommis, dann macht das Schreiben gleich doppelt soviel Spaß
Grüßle Schokoengel

Kapitel 5: 4 adult

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 6: Kapitel 5

Am Abend im Slytherin Gemeinschaftsraum.

Hermine und Draco waren Arm in Arm hereingekommen.

"He, Drache," meinte Blaise, "da hast du uns ja gar keine Chance gelassen."

"Blaise," entrüstet baute sich Pansy vor ihm auf, "du bist mit mir zusammen."

"War ja nur ein Spaß."

"Blaise! Du bist ein Depp."

Alle fingen an zu lachen. Der Abend wurde ziemlich witzig und am Ende war Hermine als Slytherin akzeptiert.

*

Eines Tages bekam Draco eine Eule.

"He, Mine. Meine Eltern lassen fragen, ob du die Weihnachtsferien bei uns verbringen willst. Sie meinen, sie wollen dich kennen lernen."

"Ja, ok. Meinst du, sie mögen mich?"

"Ich denke schon, dich kann man ja nur mögen. Sie werden vermutlich etwas verduzt sein, wenn sie dich sehen. Sie wissen ja nicht, wie du jetzt aussiehst."

"Na, das kann ja heiter werden."

"Hey, sei nicht so pessimistisch. Vielleicht können sie ja herausfinden, wer deine Eltern sind."

"Stimmt, daran habe ich gar nicht gedacht."

"Siehst du. Also dann schreibe ich ihnen, dass du mitkommst."

*

Am Morgen der Abreise hatte Dumbledore verkündet, dass nach den Weihnachtsferien endlich ein Lehrer für VgddK anfangen würde.

Natürlich war das dann das Gesprächsthema Nummer 1.

"Wisst ihr, wer es wird? Ihr seid doch Schülersprecher," wurden Draco und Mine öfters gefragt. Doch auch die beiden hatten keine Ahnung.

"Harry, Ron," Hermine kam auf die beiden zu.

"Hey Mine. Gehst du über die Ferien weg?"

"Ja, Dracos Eltern haben mich eingeladen. Und was macht ihr?"

"Wir gehen zum HQ. Dumbledore meinte, er hätte endlich eine Aufgabe für uns."

"Das ist ja toll." Meinte Hermine sarkastisch, was aber den zwei Jungs nicht auffiel.

"Ja, toll nicht?"

"Na dann, viel Spaß."

"Danke, wir erzählen dir nach den Ferien alles. Ich frage mich, wieso Dumbledore dich nicht dabei haben wollte," grübelte Ron.

"Keine Ahnung. Ist ja auch egal, ich habe sowieso keine Zeit."

"Und du erzählst uns dann, wie es bei den Malfoys war."

"Zu Befehl, Sir!"

Die drei lachten, dann umarmte Mine jeden und verabschiedete sich.

*

"Na meine Süße. Hast du dich verabschiedet."

"Ja, hab ich."

"Dann darf ich Euch zum Zug geleiten?"

"Ja mein Herr. Wie liebenswürdig von Ihnen."

"Nun, meine Dame. Ich erlaube mir zu behaupten, ich sei die Liebenswürdigkeit in

Person."

"Mein Herr, übertreibt Ihr nicht ein bisschen?"

"nicht im geringsten, meine Dame."

"Einbildung ist auch eine Bildung, nicht wahr, mein Herr?"

"Wie Ihr meint, meine Dame. Aber keine sehr gute."

"Dies habt Ihr Euch selbst ausgesucht, mein Lieber. Aufgrund Eurer Aussage bin ich darauf gekommen."

"Uh, soso. Ihr habt also meine Aussage zu interpretieren versucht. Nun, da sollte ich Euch darauf hinweisen, dass ..."

Er wurde von Hermines Lachen unterbrochen. Sie saßen mittlerweile in einem Zugabteil. Draco musste mitlachen. Als sie sich wieder beruhigt hatten, verfielen sie in einen innigen Kuss. Die restliche Zugfahrt verbrachten sie mit Lernen.

*

In London angekommen, verließen sie das Gleis 9 $\frac{3}{4}$.

"Wir werden abgeholt," meinte Draco und lief auf den Parkplatz beim Bahnhof. Hermine folgte ihm. Draco ging auf eine Limousine zu. Der Fahrer war ausgestiegen und nahm Mine und Draco ihre Sachen ab, welche er im Kofferraum verstaute. Dann hielt er ihnen die Tür auf. Die beiden stiegen ein. Die Fahrt über verbrachte Draco damit, Mine zu beruhigen, da diese sehr aufgeregt war.

"Jetzt hab dich nicht so. es sind doch nur meine Eltern."

"Dray, du verstehst das nicht."

"Nein, tu ich wirklich nicht. Ich weiß nicht, wo dein Problem liegt."

"Typisch Jungs."

"Was? Wenn du es mir nicht sagst!"

"Das ist doch logisch."

"Nein."

"Doch."

"Warum sollte das logisch sein?"

"hör mal, Dray. Deine Eltern haben mich nicht wirklich gemocht, als ich noch ein Gryff war und jeder dachte, ich sei ein Schlammlut."

"Aber Mine, das war doch nur in der Öffentlichkeit so. in Wahrheit haben wir sogar Muggelfreunde."

"Und wieso macht ihr das?"

"Was?"

"Wieso verstellt ihr euch?"

"Wir müssen dem ruf gerecht werden, den die Leute uns geben. Wir sind Todesser und somit sind wir böse."

"Ihr lasst ihnen aber auch keine andere Wahl, als das zu denken."

"Wie meinst du das?"

"Naja, wenn ihr in der Öffentlichkeit so gemein seid, dann mögen euch die Leute nicht. Also ist es logisch, dass sie auf Dumbledores Seite sind."

"Da hast du Recht, darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht."

"Siehst du."

"Aber sie werden dich trotzdem mögen."

"Wenn du das sagst."

"Ja, tu ich. Schau mal, wir sind da."

Sie hielten vor einem großen Tor, in welches ein M eingearbeitet war. Dahinter war eine große Auffahrt, welche zu einer Garage führte. Neben der Garage stand ein großes Haus. Eigentlich war es eher ein Schloss, statt ein Haus. Auch war etwas weiter

entfernt noch ein Gebäude. Hermine konnte sich aber nicht ausmachen, was sich darin befand. Auch gab es einen wunderschönen Garten.

"Mine, kommst du?"

"Ja."

Sie gingen durch die Eingangstür und landeten in einer großen Halle. Sofort kam eine Hauselfe angewuselt und nahm ihnen ihre Mäntel ab. Draco führte Mine durch eine Tür. Dahinter befand sich eine Art Empfangszimmer. Sie liefen durch dieses hindurch und kamen in ein riesiges Esszimmer. Aus diesem führten zwei Türen hinaus. Die beiden gingen durch die rechte Tür und standen nun im Wohnzimmer. Das Wohnzimmer hatte auch wieder vier Türen. Die eine, durch die sie gekommen waren. Eine weitere führte auf die Terrasse und die anderen beiden waren geschlossen.

Das Wohnzimmer war sogar noch größer als das Esszimmer. Die eine Wand, welche zur Terrasse zeigte bestand aus einer Glasfront. Auch stand eine große, gemütliche Sofagarnitur inklusive Tisch in dem Zimmer. An den Wänden hingen einige Bilder.

"Durch diese Tür geht es in die Bibliothek,. Durch die andere auf den Flur und zum Treppenhaus," erklärte der Blonde.

"Oh, da kann man sich ja verlaufen," meinte seine Freundin.

"Ja, da hast du recht. Am Anfang habe ich mich auch immer verlaufen, aber man findet sich schnell zurecht."

Hermine drehte sich um. Hinter ihr stand Mrs. Malfoy.

"Oh, guten Tag Mrs. Malfoy." Hermine reichte ihr die Hand.

Mrs. Malfoy nahm sie an und sagte: "Hallo Hermine. Nenn mich doch bitte Narcissa."

"Hi Mum, wo ist Dad?"

"Er ist noch geschäftlich unterwegs. Aber zum Abendessen dürfte er wieder da sein. Draco, zeig Hermine doch alles. Sie will sich bestimmt noch frisch machen. Wir sehen uns beim Abendessen."

Narcissa verließ die Tür in Richtung Esszimmer.

"Willst du zuerst die Bibliothek sehen?"

"Ja."

Draco führte sie in die Bibliothek. Das Mädchen kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Das hier war ein richtiges Bücherparadies. Die Regale gingen alle bis zur Decke und nahmen alle vier Wände in Anspruch. Es gab keine Fenster, dafür aber elektrisches Licht. Der Rest des Raumes war wie im Wohnzimmer mit einer Sofagarnitur ausgestattet. Auch gab es einige Arbeitstische. In der Wand gegenüber der Tür war ein Durchgang. Die beiden liefen hindurch. Der angrenzende Raum war ebenso ausgestattet wie der vorherige, bis auf die Tatsache, das anstatt der Sitzgelegenheiten noch mehr Regale standen.

"Oh, wow."

Völlig baff stand Hermine mitten im Raum.

Der Junge grinste und führte sie wieder ins Wohnzimmer. Von dort gingen sie durch die letzte Tür. Sie kamen zu einer Treppe. Diese liefen sie hinauf. Am Ende der Treppe war ein langer Flur. Dieser hatte auf jeder Seite zwei Türen. Auf der anderen Seite war noch eine Tür. Draco öffnete sie und zum Vorschein kam noch eine Treppe. Diese liefen sie hinauf, nur um oben an eine weitere Tür zu kommen. Auch diese wurde geöffnet..

Nun standen sie in einem riesigen Zimmer. Auf der einen Seite war ein Balkon. Auf einer weiteren Seite stand ein großes, aber wirklich großes Bett. Daneben war eine Sitzgelegenheit. Auch gab es einen Arbeitstisch inklusive PC. Und noch zwei weitere Türen.

"Da geht's zum Bad," der blonde wies auf eine der Türen. "und dort drin stehen deine Sachen. Du kannst sie dann ausräumen, mein Schrank ist groß genug."

"Ok."

Die schwarzhaarige ging in den Schrank. Dort staunte sie erst mal über dessen Größe. Die Ausmaße des Kleiderschranks waren so groß wie die ihres Zimmers zu Hause. Die Erinnerung versetzte ihr einen Stich. Nachdem sie dann beschloss, genug gestaunt zu haben, räumte sie ihre Sachen ein. Draco hatte viel Klamotten, aber sie reichten gerade dazu, die Hälfte des Zimmers auszufüllen.

"Du hast aber viele Klamotten," meinte das Mädchen, als sie wieder ins Zimmer kam.

"Meine Mum geht gerne einkaufen," grinste der Angesprochene.

"Sag mal, du hast ein ziemlich großes Zimmer. Sieht aus, als würdest du einen ganzen Stock bewohnen."

"Ja, tu ich auch. Meine Eltern bewohnen den Stock unter uns. Aber wir wohnen nur im Südflügel. Es gibt noch den Hauptflügel, wo die Küche, Wohnzimmer, Esszimmer usw. ist und noch einige andere Zimmer. Der Nordflügel wird von den Zabinis bewohnt, der Ostflügel von Tom, Severus und Siri. Der Westflügel ist für Gäste gedacht und für Veranstaltungen. Und die Hauselfen wohnen auch dort.

"Die Zabinis wohnen auch hier?"

"Ja, sie gehören zur Familie. Bist du fertig, es gibt gleich Abendessen."

"Ja, bin fertig."

Die beiden gingen wieder zurück. Im Wohnzimmer trafen sie auf Narcissa und ihren Mann.

"Hallo, Mr. Malfoy."

"Hi Dad."

"Hallo ihr beiden, Hermine, freut mich, dass du gekommen bist. Ich bin Lucius." Er zwinkerte.

"Wir essen heute allein," erklärte seine Frau, als sie in das Esszimmer traten, "die anderen kommen erst morgen wieder."

Bach dem Abendessen, bei dem die beiden Schüler von der Schule berichtet hatten, saßen alle im Wohnzimmer beisammen.

"Hermine, Draco hat uns geschrieben, dass du deine Adoptiveltern verloren hast," fing Lucius an.

das Mädchen nickte. Inzwischen hatte sie sich damit abgefunden.

"Nun, Draco hat uns natürlich erzählt, wieso du eine Verwandlung durchgemacht hast. Wir werden dir natürlich helfen, deine wahren Eltern zu finden."

Hermine lächelte.

"Danke. Ich habe einen Ring von meiner Mutter," Hermine wollte ihn abnehmen, doch draco hielt sie zurück.

"Warte. Es wäre falsch, den Ring abzunehmen. Du hast deine macht noch nicht unter Kontrolle, das könnte verheerend werden."

"Meinst du?"

"Ich denke schon, was meint ihr?" Draco wandte sich an seine Eltern.

"da hast du recht. Gib mir mal deine Hand, Hermine."

Sie gab Lucius ihre Hand. Die beiden Erwachsenen sahen sich den Ring an und warfen sich bedeutungsvolle Blicke zu.

"Und?" Ihr Sohn sah die beiden fragend an.

"Wir wissen nichts genaues. Wir reden morgen weiter."

Lucius und Narcissa verließen das Zimmer.

"Sie wissen was, aber sie wollen es uns nicht sagen," empörte sich der Blonde.

"Reg dich nicht auf, wir warten einfach auf morgen."
Die beiden gingen ins Bett.

Kapitel 7: Kapitel 6

Sodele, jetzt hab ich auch mal wieder ein neues kapi hochgeladen. ich hoffe, ihr verzeiht mir, dass ich immer so lang brauche. Viel Spaß beim Lesen ...

6. Kapitel.

Am nächsten Morgen. Die Malfoys und Hermine saßen schon am Frühstückstisch, als die Tür aufging und ein schwarzhaariger, groß gewachsener, schlanker Mann hereinkam. Er hatte schwarze Augen.

„Hallo Tom,“ grüßte Narcissa.

„Hi, ihr,“ erwiderte der Angesprochene und setzte sich an den Tisch.

Eine Weile saßen sie schweigend am Tisch, dann fragte Tom auf einmal:

„Du bist also Hermine?“

Sie nickte.

„Sie ist gerade auf der Suche nach ihrer Familie,“ warf Lucius ein.

„Ah, stimmt. Das habt ihr mir ja erzählt. Du hast also eine Ring von deiner Mutter?“

„Ja.“ Sie zeigte ihm den Ring.

Schweigend betrachtete Tom den Ring. Plötzlich meinte er:

„Entschuldigt mich bitte.“ Er stand schnell auf und verschwand aus dem Zimmer.

Fragend hob Draco eine Augenbraue. Doch die anderen zuckten nur mit den Schultern.

Nach dem Frühstück spazierten Draco und Hermine durch den Garten. Als es zu schneien anfang, gingen sie wieder zurück ins Haus.

Tom war erst zum Mittagessen wieder erschienen. Nach der Mahlzeit bestand er darauf, dass die vier mit ihm ins Wohnzimmer kamen.

„Also, ihr fragt euch bestimmt, weshalb ich euch hierher gebeten habe.

Nun, ich habe deinen Ring erkannt, Hermine. Ich kenne deine Mutter. Hier habe ich ein Bild von ihr.“

Hermine Mutter hatte ebenso langes schwarzes Haar wie sie selbst. Die Augen von ihr waren pures Silber. Sie hatte dieselbe Figur wie Hermine.

Hermine gab das Foto an die Malfoys weiter. Diese besahen sich das Foto.

„Also doch,“ rutschte es Narcissa heraus.

„Und wie heißt sie, wer ist sie?“ wollte Mine wissen.

„Ihr Name ist Serena. Sie ist ein Engel der Cherubim.“

„Und wo ist sie?“

„Das weiß keiner. Nachdem sie dich zur Adoption freigegeben hatte, verschwand sie. Seither habe ich sie nicht mehr gesehen.“ Toms Gesicht hatte einen traurigen Ausdruck angenommen.

„Und meinen Vater? Kennen Sie ihn auch?“

„Ja, ich kenne ihn.“

„Und?“

Er druckste herum.

„Tom!“ Narcissa schaute ihn an, „sag es ihr, sonst tu ich es. Ich weiß es jetzt.“

Tom sah eingeschüchtert aus.

„Hm...“

„Tom!“

„Ja. Hermine, ich bin dein Vater.“

Zuerst saß sie einfach nur still da. Sie konnte es nicht fassen, sie saß ihrem Vater gegenüber. Dann hatte sie sich wieder gefasst und fiel ihrem Vater um den Hals.

Draco staunte. Hatte Tom doch tatsächlich eine Tochter.

„Und warum habt ihr mich zur Adoption freigegeben?“ wollte Hermine nun wissen.

„Nun, wenn Dumbledore erfahren hätte, dass ich eine Tochter habe, wärest du in großer Gefahr gewesen. Wir sahen keinen anderen Ausweg. Aber Serena wollte dich im Auge behalten. Ich verstehe nicht, warum sie verschwunden ist.“

„Wieso bin ich wegen dir in Gefahr? Das verstehe ich nicht.“

„Das weißt du ja gar nicht. Dann muss ich dir das wohl beichten. Ich bin Voldemort!“

„Achso.“

„Stört dich das nicht?“

„Nein.“

„Wieso? Ich dachte, du wärest auf Dumbledores Seite?“

„Schon seit einiger Zeit nicht mehr. Spätestens seitdem er versucht hat, mich umzubringen, nicht mehr.“

„Hat er das? Warum?“

„Ja. Ich habe in Eastbourne gewohnt. Dumbledores Leute haben als Todesser verkleidet unser Haus in die Luft gejagt. Ich war nicht drin, aber meine Adoptiveltern.“ Toms Augen blitzten rot auf.

„Dafür wird er büßen. Und bei dieser Gelegenheit habe ich euch beiden etwas zu sagen.“

Erwartungsvoll schauten die beiden ihn an.

„Ihr wisst doch, dass ihr nach den Ferien einen neuen Lehrer in VgddK bekommt.“

„Ja, aber Dumbledore hat uns nicht gesagt, wer.“

„Nun, ich werde es sein.“

„Echt jetzt?“

„Ja, nur so kann ich am besten herausfinden, was dieser Alte plant.“

„Stimmt. Aber wenn er dich erkennt?“

„Das wird er nicht. Er hat nur die Beschreibung von Harry. Und so sehe ich jetzt bestimmt nicht aus. Außerdem ist Severus noch da, er hat ja gute Karten bei Dumbledore. Dumbledore ist einfach zu leichtgläubig, Severus würde mich nie verlassen.“

„Das haben wir schon immer vermutet. Das heißt, Harry und Ron haben es vermutet. Äh, Dad?“

„Was ist denn?“

„Ich bleibe trotzdem mit Harry und Ron befreundet.“

„Hm, nun gut. Aber sie müssen sich aus allem raushalten.“

„Ich versuche, sie zu überzeugen.“

„Ob du ihnen erzählst, dass ich dein Vater bin, überlasse ich dir. Nur Dumbledore darf es nicht erfahren.“

„Ok.“

„Also, ich muss noch etwas erledigen, wir sehen uns zum Abendessen.“

„Bis später.“

Tom ging und auch die Malfoys widmeten sich ihren Pflichten.

„Na, süße. Kannst du reiten?“

„Ja, warum?“

„Komm einfach mit.“

Draco führte seine Liebste zu dem Gebäude, welches sich bei näherem Hinsehen als Stall erwies. Sie gingen hinein. Sofort kam ein Hauself herangewuselt.

„Danke Dora. Aber ich brauche dich nicht.“

„Sehr wohl, Herr.“ Der Hauself verzog sich wieder.

„Schau, das ist mein Sylver.“ Der Junge zeigte ihr einen Araber, welcher ein fast silbernes Fell hatte.

„Er ist schön,“ meinte Mine. Sie näherte sich dem Pferd. Sylver schnupperte an ihr und ließ sich dann von ihr streicheln.

„Er mag dich. Moment, ich denke, Saphira wäre die richtige für dich.“

Er holte eine schwarze Stute. Diese kam sofort auf das Mädchen zu und beschnupperte sie.

„Oh, ist die lieb,“ die junge Frau streichelte Saphira.

„Komm, wir satteln sie.“

Kurze Zeit später saßen die beiden auf ihren Pferden. Sie ritten einfach mal die Wiesen entlang. Nach einiger Zeit sahen sie in der Ferne einen Wald.

„Komm Mine, wer zuerst dort ist,“ forderte Draco auf.

„Du hast jetzt schon verloren.“

Im Galopp ritten sie auf den Wald zu. Doch wurde das Wettrennen jäh unterbrochen, als die Pferde scheuten. Draco und Hermine konnte die Tiere gerade noch unter Kontrolle bringen. Doch die Tiere tänzelten immer noch nervös herum.

„Was ist los?“

„Keine Ahnung ... halt schau mal, da bewegt sich was im Gras.“

Und tatsächlich, das Gras bewegte sich. Zum Vorschein kamen zwei Schlangen.

„Das sind zwei Schlangen von deinem Vater. Sie sind anscheinend ziemlich gefährlich, weil sie manchmal sogar nicht auf deinen Vater hören. Wir sollten ganz langsam abhauen.“

Doch Hermine stieg vom Pferd und reichte Draco ihre Zügel. Langsam ging sie auf die Schlangen zu. Sie bewegte ihren Mund, doch Draco hörte nur ein leises Zischeln. Die Schlangen bewegten sich auf Hermine zu und schlängelten an ihr hoch, was das Mädchen ruhig mit sich machen lies.

Draco schaute mit großen Augen zu. Die Schlangen hatten sich von ihr zähmen lassen.

„Hermine.“ Tom war gekommen.

Die Angesprochen drehte sich zu ihrem Vater herum.

„Ist alles in Ordnung mit dir?“

~Ja, wieso nicht?~

~Naja, weil diese Schlangen ziemlich gefährlich sind.~

~Sind sie nicht, sie haben nur auf mich gewartet.~

~Was?~

~Sie haben darauf gewartet, dass ich irgendwann zu ihnen komme.~

~Sie wussten, dass du kommst und haben deswegen auf niemanden sonst gehört?~

~Ja.~

~Irgendwie versteh ich das nicht.~

~Warum nicht, Tom?~ Eine der Schlangen fing an zu sprechen.

~Warum habt ihr mir nicht erzählt, dass ihr auf meine Tochter wartet? Und woher wisst ihr das überhaupt?~

~Deine Tochter ist die Erbin ihrer Mutter, wir sind ihre Wächter. Wir müssen ihr helfen, ihre Fähigkeiten auszubilden, die sie nicht bei dir lernen kann.~

~Aha, ich verstehe.~

~Aber ich nicht. Was für ein Erbe? Und welche Fähigkeiten?~

„Hallo, ich bin auch noch da!“ der junge Malfoy klang leicht sauer.

„Oh. Achso, du verstehst Parsel ja nicht,“ fiel seiner Freundin ein.

„Ja, kaum zu glauben. Könntest du mir vielleicht erzählen, was ihr da so eifrig gezischt habt?“

„Oh, na klar.“ Sie erzählten ihm alles.

„Aha, was für ein Erbe?“

„Das weiß ich nicht. Sie wollen es mir später erklären.“

„Achso, naja. Es gibt bald Abendessen. Wir sollten so langsam zurück“

„Ja, aber ich glaube nicht, dass Saphira die Schlangen dulden würde.“

~Wir finden selbst zurück, junge Herrin.~

~Ok, aber wieso nennt ihr mich junge Herrin?~

~Später.~

Und schon waren die Schlangen verschwunden. Ebenso verschwand auch Tom auf einmal.

„Na, dann reiten wir mal zurück.“

Kapitel 8: Kapitel 7

Nach dem Abendessen lagen Draco und Hermine im Bett.

"Wann triffst du dich mit den Schlangen?"

"Morgen, dann wollen sie mir alles erklären."

"Aha, Du, eines wundert mich."

"Was?"

"Na, das du nicht schon längst deinen Vater gefragt hast, wie sie dich genannt haben."

"Oh, stimmt. Daran hab ich noch gar nicht gedacht."

"Naja, das war ja auch alles ein bisschen viel auf einmal."

"Mhm, ich bin auch ziemlich angespannt."

"Dann musst du dich halt entspannen."

"Du könntest mir ja dabei helfen," ein schelmisches Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus.

"Wie denn? Das musst du mir schon zeigen." Er grinste.

"Hmm..."

Sie fuhr mit ihrer Hand seinen Körper entlang, bis sie zu einer empfindlichen Stelle kam. Diese ließ sie aber unberührt und fuhr langsam seine Schenkel entlang.

"Du bist gemein," keuchte Draco.

"Wieso?" Unschuldig schaute sie ihm in die Augen.

"Das weißt du ganz genau."

"Echt? Gefällt es dir nicht, ein bisschen hingehalten zu werden?"

"Nein!" Draco ergriff die Initiative und entkleidete seine Liebste.

"hm, jetzt gehst du aber ran."

"Einer muss ja dominant sein."

"Haha... Draco?"

"ja?"

"Irgendwie finde ich die Rollenverteilung hier unfair."

"Warum?"

"Weil ich nichts mehr an habe, aber du schon.."

Draco grinste, "Na dann musst du das halt ändern."

Und schon wurden ihm seine Klamotten vom Leib gezerrt.

"Hmm, ich liebe dich!"

"Ich dich auch, Draco!"

Draco kniete sich über sie. Sie zog ihn zu sich herunter und verwickelte ihn in einen leidenschaftlichen Kuss.

Am nächsten Morgen beim Frühstück.

"Dad?"

"Ja, mein Schatz."

"Sag mal, wie habt du und Mum mich eigentlich bei meiner Geburt genannt?"

"Ich hab schon gedacht, du fragst nie."

"Und?"

"Deine Mutter nannte dich Selene, nach deiner Großmutter, denn diese starb an deiner Geburt."

"Oh!"

In Gedanken versunken widmete sich Hermine/Selene wieder ihrem Frühstück.

~Ah, Selene, wir haben dich schon erwartet.~

~Draco darf schon dabei bleiben, oder?~

~Ja, aber er versteht uns ja nicht.~

~Könnt ihr es ihm nicht beibringen?~

~Ja, könnten wir. Aber er muss es wollen.~

~Ich frage ihn.~

"Dray?"

"Ja?"

"Willst du Parsel lernen? Sie können es dir beibringen?"

"Echt? Ist ja cool."

"Also?"

"Ja klar."

~Er ist einverstanden.~

~Gut. Sag ihm, er soll dir Augen schließen.~

"Du musst die Augen zu machen."

~Gut, dann fangen wir an.~

Die Schlangen murmelten etwas, das Hermine nicht verstand. Auf einmal erschien eine leuchtende Schlange auf Dracos Stirn. Kurz darauf verschwand diese wieder.

~Du kannst deine Augen wieder öffnen.~

~Ich verstehe euch.~

~Gut dann können wir ja anfangen.~

~Selene, du solltest nun alles erfahren. Du weißt sicher schon, dass deine Mutter ein Engel der Cherubim ist, so wie deine Großmutter und alle Frauen davor auch. Du hast auch dieses Erbe bekommen. Doch da dein Vater ein geborener Vampir ist, bist du ebenso auch ein Vampir.~

~Und da die Kombination von Engel und Vampir äußerst selten ist, sind wir gekommen, um dich auszubilden.~

~Oh man, da kommt was auf mich zu.~

~Das Ganze ist garantiert kein Zuckerschlecken. Aber wenn deine Fähigkeiten nicht ausgebildet werden, könnte das verheerende Folgen für die ganze Welt haben.~

~Wieso?~

~Weil du sehr mächtig bist. Und wenn du dich nicht unter Kontrolle hast, kann es passieren, dass deine Energie sich unkontrolliert freisetzt. Und das wollen wir vermeiden. Du wirst es bald selbst sehen.~

~Aha. Und was machen wir jetzt?~

~Zuerst bringen wir dir bei, deine Energie kontrolliert einzusetzen. Am Ende der Ferien solltest du soweit sein, dass du auch ohne deinen Ring üben kannst. Bei Draco erwarten wir dasselbe.~

~Ich darf auch mitmachen?~

~Ja, da du ihr Partner bist, musst du sie verstehen. Und da du auch sehr mächtig bist, da du ein Vampir-Veela Mix bist, musst auch du lernen, deine Magie zu kontrollieren. Du solltest am Ende der Ferien auch ohne deine Halskette üben können. Da du mehr Erfahrung hast, wird es dir wohl leichter fallen als Selene.~

~Wie gemein.~

~Sagt mal ihr zwei, wie heißt ihr eigentlich?~

~Ich bin Saru und das ist Sari. Ich werde mit dir üben Draco und Sari mit Selene.~

~Zuerst müsst ihr nur mit euren Gedanken diese Bälle zu euch holen.~

Am anderen Ende des Raumes lagen zwei Bälle. Sie befanden sich in einem

Kellerraum.

~Bereit? Dann fangt mal an.~

Fünf Minuten später:

~Man, ist das schwer.~

~Ja!~

~Dass ihr das jetzt noch nicht hinkriegt, ist ganz normal. Wir werden euch jetzt beibringen, wie man Animagus wird, danach werdet ihr es nochmal versuchen.~

~Cool!~

~Zuerst müsst ihr euch das Tier vorstellen, welche ihr werden wollt. Ihr müsst es in jeder Einzelheit vor euch sehen.~

~Setzt euch auf den Boden und schließt die Augen.~

~Konzentriert euch auf euer Tier.~

...

~Habt ihr euer Tier vor euch?~

~Ja.~

~Ich auch.~

~Gut, dann konzentriert euch jetzt darauf. Stellt euch euren Animagus vor. Und dann macht ihr die Augen wieder auf.~

Die beiden öffneten ihre Augen und fanden sich auf Augenhöhe mit Saru und Sari wieder.

~Cool, es hat geklappt. Wolltest du auch ne Schlange, Schatz?~

~Ja.~

~Ihr seid vielleicht zwei.~

~Warum~

~Ihr könnt mehrere Tierarten annehmen.~

~Woher weißt du denn das schon wieder, Sari?~

~Ich habe es an euren Auren gesehen. Ihr seid Elementkinder, wie wir festgestellt haben.~

~Und was bedeutet das?~

~Das bedeutet, dass ihr alle Tierarten annehmen könnt, wenn ihr es wollt. Und dass ihr die Elemente beherrscht.~

~Dann nehmt mal eure normale Gestalt wieder an. Wie versuchen es wieder mit den Bällen.~

~Och man.~

Selen und Draco versuchten erneut, die Bälle zu sich zu bewegen. Dann, endlich, bewegten sich beide Bälle ein Stück.

~Juhuu, es klappt.~

~Kriegt ihr die Bälle auch in eure Hände, ohne euch zu bewegen?~

~Klar,~ meinte Draco großspurig.

Und sie schafften es auch wirklich.

Erleichtert fielen sich die beiden in die Arme.

~Für heute ist es genug, wir treffen uns morgen wieder hier.~